

Konzeptionelles Vorgehen

Das richtige Verhalten im Notfall ist entscheidend. Bei einem Notfallereignis wie beispielsweise einem Grossbrand, einer Bombendrohung usw. müssen alle Mitarbeitenden und Kunden rechtzeitig aus dem Gebäude evakuiert werden. Nur zu oft vertrauen Firmen ihren bestehenden und oftmals sehr rudimentären Notfallplänen. Eine neutrale Überprüfung zeigt häufig, dass Handlungsbedarf besteht, will man Menschenleben und die Firmenreputation nicht opfern.

Von Richard Werner

Dem Notfalldispositiv in Unternehmen kommt eine besondere Bedeutung zu. Neben passiven baulich-technischen Schutzvorkehrungen, beispielsweise Brandmeldeanlage, spielen pragmatische Prozesse innerhalb der Sicherheits- und Notfallorganisation eine entscheidende Rolle. Ob diese im Ernstfall funktionieren, hängt nicht zuletzt von der realistischen Einschätzung der Risiken und der sorgfältigen Planung, Durchführung und Kontrolle der erforderlichen Massnahmen in den Bereichen «Safety» und «Security» ab. Nachholbedarf besteht oft im Bereich der Notfallplanung (Intervention und Evakuierung). Nicht zuletzt regulieren behördlich vorgeschriebene Richtlinien die Verpflichtung des Arbeitgebers bezüglich der Information der Mitarbeitenden über das korrekte Verhalten in Notfallsituationen. Unabhängig von der Grösse eines Unternehmens müssen deshalb die entsprechenden Vorkehrungen zur Notfallbewältigung getroffen werden; klare Konzepte mit chronologisch ablaufenden Massnahmen oder zumindest Anweisungen in Checklistenform für die wichtigsten Notfallereignisse. Die Sorgfaltspflichtverletzung durch Nichtbeachten von Gesetzen und Verordnungen zum Schutz von Leib und Leben kann dazu führen, dass die Firmenverantwortlichen haftbar gemacht werden können.

INFOS

Die hier erwähnten Empfehlungen bezüglich der Erarbeitung eines modernen Notfalldispositives sind nicht vollständig. Deshalb wird Interessierten das Studium zusätzlicher, auf die angesprochenen Themen ausgerichteter Informationen empfohlen. Solche sind zum Beispiel unentgeltlich auf der Website der Risk Control RCC erhältlich: www.rcc24.ch



© depositphotos

Was ist zu tun, wenn ein Notfallereignis eintritt?

nen. Mehr noch: Das Unternehmen kann einen nicht wieder gut zu machenden Reputationsschaden erleiden.

Ziele des Notfalldispositivs

Die Ziele des Notfalldispositivs sind:

- Primär: Erhaltung von Leib und Leben
- Erfolgreiche Bewältigung von Stör- und Notfallsituationen oder zumindest massgebliche Schadensminimierung
- Erhaltung der Prozess- und Wertschöpfungskette
- Förderung des allgemeinen Sicherheitsbewusstseins
- Steigerung der Eigenverantwortung und -kontrolle
- Schaffung erforderlicher Voraussetzungen für eine rasche Intervention und Evakuierung

Folgende Chronologie wird bei der Planung der Notfallbewältigung empfohlen:

- Überprüfen der (vorhandenen) passiven baulich und technischen Schutzvorkehrungen wie z.B. maximal zulässige Fluchtwegdistanzen; alternative Fluchtmöglichkeiten; Noutausgänge, die ohne fremde Hilfe

jederzeit geöffnet werden können; Notbeleuchtung; Alarmierungseinrichtungen usw.

- Ausführliche Ermittlung, Analyse, Objektivierung und Bewertung der antizipierten und tendenziösen Risiken, bezogen auf die Sicherheit von Personen, betrieblichen Prozesse und Werte.
- Planung und Realisierung von Risiko mindernden Schutzmassnahmen baulich/technischer und organisatorischer Natur.
- Erarbeiten eines Notfalldispositivs, das den Anforderungen an die aktuelle Risikolage, in erster Linie zum Schutze der Menschen sowie zur Sicherung betrieblicher Bedürfnisse (Prozesssicherheit, Objekt- und Wertschutz), gerecht wird.
- Einführung und Umsetzung des Notfalldispositivs durch Rekrutierung von geeigneten Mitarbeitenden, welche ausführlich geschult werden und zu einem späteren Zeitpunkt durch die erfolgreiche Teilnahme an Notfall- und Evakuierungsübungen die Effizienz des Notfalldispositives bestätigen.

- Aufrechterhaltung der Akzeptanz von Notfallstrategien und -massnahmen durch wiederkehrende Sensibilisierung aller Mitarbeitenden. Ferner eine konsequente Durchsetzung von Sicherheitsmassnahmen bei der täglichen Arbeit, nach den Prinzipien des gesunden Menschenverstandes, der Eigenverantwortung, Kontrolle und der laufenden Anpassung.

Welches ist der Mehrwert?

Der Mehrwert eines Notfalldispositivs besteht darin, dass die im Dispositiv beschriebenen Abläufe zur Notfallbewältigung, insbesondere die ersten kritischen Minuten bis zum Eintreffen der Blaulichtorganisationen, abdecken.

Wie Fälle in der Vergangenheit gezeigt haben, sind gerade in einem Brandfall die ersten Minuten bis zum Eintreffen der Rettungsdienste (Feuerwehr) entscheidend. Ohne die erwähnte Selbsthilfe durch instruierte Mitarbeitende, die in den ersten kritischen Minuten ihren erlernten Fähigkeiten entsprechend souverän handeln, ergeben sich oft chaotische Zustände. Das führt dazu, dass Menschen zu Schaden kommen, wichtige betriebliche Prozesse stagnieren und ein massiver Werteverlust zu beklagen ist.

Die durch die instruierten Mitarbeitenden überzeugend ausgeführten Notfallmassnahmen:

- verhindern unter Umständen die

grossflächige Ausbreitung eines Brandes (erster Löschangriff mit Handfeuerlöschern).

- erhalten Gesundheit und Leben bei akuter Krankheit oder Unfällen.
- gewährleisten die Sicherheit der Mitarbeitenden, z.B. um einer möglichen Gefahr zu entgehen, die noch nicht im vollen Ausmass eingetreten ist (Bombendrohung, Chemieunfall in Gebäudenähe, gewalttätige Demonstration/Ausschreitungen) und dienen so der Vorbereitung einer möglichen Evakuierung.
- sichern die geordnete Evakuierung von Arbeitskollegen und Kolleginnen, falls ein Verbleib im Gebäude nicht mehr möglich ist.

Üben, üben und nochmals üben

Damit ein wirksames Notfalldispositiv realisiert werden kann, genügt es nicht, lediglich punktuelle Schutzvorkehrungen und -massnahmen zu planen und einzuführen. Wesentlich ist, dass Notfallmassnahmen und -prozesse im Rahmen eines ganzheitlichen Sicherheitskonzepts geplant und realisiert werden. Ebenso gilt es, veränderte Rahmenbedingungen, z.B. die dynamische Risikolage und massgebliche betriebliche Änderungen (Prozesse), laufend zu berücksichtigen. Dabei handelt es sich um anspruchsvolle Aufgaben, die professionell wahrgenommen werden müssen.

Wer würde mit einem Piloten mitfliegen der nur Bücher über das Fliegen einer Passagiermaschine gelesen hat? Der Mensch fühlt sich nur sicher, wenn er sich darauf verlassen kann, dass das Notfallteam regelmässig geschult wird und dass es weiss, was im Notfall zu tun ist. Werden realistische Notfallszenarien wie z.B. Amoklauf, Bombendrohung, Brand, Chemieunfall in der Umgebung, Hochwasser oder Sturm nach einem Drehbuch beibehalten? Werden Massnahmen zur Optimierung des Notfalldispositivs aufgenommen und umgesetzt? Wird die Schulung so interessant gestaltet, dass Mitarbeitende der Notfallorganisation keine Reaktanz aufbauen?

Weiteres Vorgehen

Es wird empfohlen, das bestehende Notfalldispositiv durch neutrale Experten überprüfen zu lassen. Nur das schafft Klarheit darüber, ob das bestehende Dispositiv auch wirklich Leben rettet und seine Investition wert war. ■



DR. RICHARD WERNER

Executive MBA, Managing Partner und seit 2003 General Manager bei Risk Control RCC GmbH, Präsident der Non-Profit-Genossenschaft Private & Confidential PnCG Group.

1/3 quer